

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. R. Voß in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 166.

Halle a. d. Saale, Freitag den 18. Juli

1884.

Inserate

werben pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncenstellen angenommen. Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Zur Pariser Fahnenaffaire.

Die französische Regierung hat sich beliebt, wie wir schon gestern berichten konnten, ihr Bedauern über den Unbegriffen auszubringen, durch welchen das „Patrioten“-Gefindel von Paris weniger die deutsche als die französische Fahne beschimpft hat. Das war unvorsätzlich sehr zweckmäßig, aber es wäre doch noch zu wenig gewesen und die französische Regierung hat deshalb noch einen zweiten Schritt gethan, der volle Willigung verdient. Es geht uns darüber folgendes Telegramm zu:

\* Paris, 16. Juli. Der Polizeikommissar Gallien, welchem der Vorwurf gemacht wird, bei dem Tumulte vor dem Hotel Continental nicht die nöthige Energie gezeigt zu haben, ist abgesetzt worden.

Die französische Regierung hat also empfunden, daß eine schnelle Geruhigung hier am Plage war. Es wäre zweckmäßig, wenn sie sich auch noch die Ueberzeugung aneignen wollte, daß eine Regierung nicht nur dazu da ist, dergleichen Verhältnisse zu sühnen, sondern in erster Linie auch zu verhüten. Es war nicht das erste Mal, daß der pariser Pöbel sich Beschimpfungen anderer Nationen zu Schulden kommen ließ. Unter den Augen der pariser Behörden hat vor Jahr und Tag Herr Paul Deroulle mit seinen „Gefährlichen“ die Fahnen der deutschen „Republik“ verewicht, unter den Augen der pariser Behörden ist im vorigen Herbst der König von Spanien, welcher als Gast in der Republik kam, als „preussischer Hlanenbeser“ beschimpft und mit Steinen geworfen worden. Man mußte also im Ministerium des Innern wie auf der Polizeipräfectur, wissen man sich von den „Patrioten“ zu versehen hatte, und man konnte seine Vorkehrungen treffen, schlimmsten Falls aber immerhin noch rechtzeitig einschreiten, ehe der Wirth des Hotels zu capitalen gezwungen und endlich die geraubte Fahne verbrannt wurde.

Es wäre wirklich in der Ordnung, wenn die französische Regierung bei künftigen Fällen sich besser versehen wollte.

Der pariser Korrespondent des „Standard“ berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Geschäftsführer des Hotel Continental über den bedauerlichen Zwischenfall gepflogen. Derselbe sagte u. a.: Das Hotel ist im wesentlichen ein internationales Etablissement. Unsere Kunden sind Leute aus jedem Lande der Welt und wir schänden unsere Fenster und Balkons für das Nationalität nicht mit den Fahnen eines jeden Nation. Viele Preußen sind unsere Gäste und da wir nicht Krieg mit Frankreich führen und da die Freundschaften zwischen Frankreich und Deutschland seit länger als dreizehn Jahren Ende sind und glauben wir, daß es nur ein gedächtnißwerthes Merkmal der Freundschaft gegen unsere deutschen Kunden sein würde, deren Fahnen, zumamen mit den Flaggen Englands, Belgiens, Italiens, Spaniens, Oesterreichs, der Türkei, Russlands und der übrigen fremden Länder, auszuhängen. Es ist nicht richtig, zu sagen, wie behauptet worden, daß die deutschen Fahnen ostentativ hervorsteckend gemacht wurden. Ich verstehe Sie, daß die deutschen Flaggen weniger hervorsteckend als die anderer Nationen ausgehängt wurden. Gegen 10 1/2 Uhr wurde meine Aufmerksamkeit auf eine ziemlich impoante Kundgebung vor dem Hotel in der Rue de Rivoli gelenkt. Es war der übliche jährliche Anlauf der eliaß-Lothringischen Vereine, der dort auf seinem Marsche zur „Straßburg“-Statue Halt gemacht hatte. Es scheint, daß die Entfaltung der preussischen Fahne Anstoß erregt hatte und lärmend wurde deren Entfernung verlangt. Ich versprach, daß dies geschehen sollte. Ich hielt es für eine höchst unge-

rechte und unerhörte Beleidigung für eine Nation, mit welcher die französische Regierung auf freundslichem Fuße lebt; allein ich sah, daß ein Widerstand nichts fruchten würde, und um eine Aufbesserung zu vermeiden, ließ ich die zwei preussischen Flaggen herunternehmen. Der Anlauf setzte dann seinen Marsch nach dem Concordeplatze fort, aber auf seiner Rückkehr machte er in der Rue de Rivoli vor dem Hotel abermals Halt. Die Volksmenge war größer und in ihrer Haltung drohender als vorher. Die Leute waren nicht zufrieden damit, daß ich die Fahnen hatte entziehen lassen, sondern verlangten, daß dieselben ihnen übergeben werden sollten. Dazu konnte ich mich nicht recht verstehen und sagte demnach den vier Delegirten der Kundgebung, die das Hotel betreten hatten, um die Fahnen zu verlangen, daß dieselben weggenommen werden wären. Einer derselben sah indess eine der anstehenden Fahnen in einem Winkel stehen. Er ergriff sie und warf sie der Volksmenge zu, welche sie in Stücke riß und verbrannte. Die andere Fahne war dicht neben der großen Einfahrt in der Rue Cassignole angestekt worden. Es war die Vorsichtsmaßregel getroffen worden, die Thore zu schließen, allein in wenigen Minuten waren die Spiegelglasfenster zertrümmert von dem Volkssturm, der die Rue de Rivoli verlassen hatte und der jetzt entschlossen war, die andere preussische Fahne zu erlangen. Ich wollte sie nicht aus den Händen geben, allein der Polizeikommissar überließ sie dem Volke, welches sie in Fegen riß und verbrannte. Hier schreibe ich der Korrespondent) unterbracht den Geschäftsführer des Hotels mit der Frage, ob er wirklich sagen wolle, daß es der Polizeikommissar war, der die Fahne der Volksmenge reichte. Er fuhr fort: „Ja, ich sagte es; aber ich weiß wohl, daß es eine ernste Sache ist, und überhaupt kann ich nicht behaupten, daß der Polizeikommissar sie dem Pöbel wirklich mit eigener Hand übergab. Es waren viele Leute mit ihm, und wenn es nicht der Kommissar gewesen, war es einer seiner Freunde, die dicht neben ihm standen.“

Sollte die obige Darstellung des Falles zutreffend sein, so wäre die bloße Ablegung des Polizeikommissars auch noch keine genügende Sühne.

Politische Uebersicht.

Von besunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Finanzvertheiler der Vertreter der Großmächte bei der in London tagenden Konferenz in der Sitzung vom Sonnabend die Propositionen der britischen Regierung, in Bezug auf die Zinsenreduktion unter der Bedingung angenommen haben, daß England sich erstens mit einer 3/2 oder 3/4-prozentigen Verzinsung des zu gewöhnlichen Darlehens zufriedens stellt und zweitens, daß es auf die Einkünfte des Prioritätenrechts vor den anderen älteren Darlehen verzichtet. Die Unterlage für das neue Darlehen soll ein Fünftel der Rente und die von den Fremden zu zahlende Gebühre und Einkommensteuer, zu deren Einführung die Bewilligung ertheilt werden wird, dienen. Der Weg für die weiteren Beratungen ist nunmehr bionet geodnet, daß die Konferenz im Laufe dieser Woche eine Plenarsitzung abhalten in der Lage sein wird.

Ueber den augenblicklichen Stand der Beziehungen zwischen Frankreich und China werden beunruhigende Mittheilungen verbreitet. So wird der „Times“ aus Shanghai gemeldet: der französische Gesandte verlangte in Peking die Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Grenze Tonkings und die Zahlung einer Entschädigungssumme.

Diese Forderung wurde dem Tzung-ti-Namen (Auswärtiges Amt) mitgeteilt, von diesem aber verworfen. Das Ultimatum läuft am 19. Juli ab. Der Krieg scheint unvermeidlich zu sein.

So ganz glatt wird der zwischen dem englischen Ober- und Unterparlament bestehende Konflikt doch nicht zum Ausgleich gelangen. Die Lords sträubten sich aber trotz dem nach einem Ausweg, sobald an dem schließlichen Zwang der Regierung und des Unterhauses in der Frage der Wahlreform nicht zu zweifeln ist. Wie in parlamentarischen Streitigkeiten verhalten, wird Lord Salisbury die von Lord Bismarck ausgemerkte Resolution im Namen der Opposition durch ein Amendement bekämpfen, in welchem die Einberufung des Parlamentes zu einer Herbstsession, bezugs Verabschiedung einer neuen Bill über die Wahlreform und die Neueintheilung der Wahlbezirke, beantragt werden soll.

Die Pforte hat an das internationale Postbureau in Bern, sowie an die Großmächte eine Note gerichtet, worin sie die Schließung der fremden Postbüreaus in der Türkei verlangt und zwar aus dem Grunde, daß der türkische Postdienst jetzt vollkommen organisiert ist und daß die türkische Regierung die Mittel besitze, den internationalen Postdienst in gleich befriedigender Weise zu verrichten. Die fremden Gesandten hielten hiergegen remonstrirt haben.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Kopenhagen, 16. Juli. Der König ist von seiner Reise nach Deutschland und Desterreich heute vormittag hierher zurückgekehrt.

\* Petersburg, 16. Juli. Die „Börsezeitung“ veröffentlicht einen Bericht der zur Revision der Abrechnungen der großen russischen Eisenbahngesellschaft eingesetzten Regierungskommission über die Verwaltung der Nikolajbahn, in welchem mehrere bei den Abrechnungen dergleichen zum Nachtheil des Fiskus vorgekommene Unregelmäßigkeiten konstatiert werden.

\* Bern, 16. Juli. Der hier auf Urlaub befindliche schweizerische Gesandte bei der italienischen Regierung, Fabier, fehr in den nächsten Tagen an seinen Posten nach Rom zurück.

\* Belgard, 16. Juli. Die von ausländischen Mächten über die Verwirklichung des Sabinau-Vertrages eingeleiteten Verhandlungen werden in Regierungskreisen als verübt bezeichnet.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 16. Juli. Se. Maj. der Kaiser nahm heute früh in Wilddau Gasten das erste Bad und unternahm darauf gegen 10 Uhr in Begleitung des Fürstbischöflichen Prinzen Ruß ein Spaziergange auf der Kaiserpromenade. Auf dem ganzen Wege wurde Se. Maj. von den dort anwesenden Bürgern ehrfurchtvol beglückt, mit dem Statthalter Grafen Thun knüpfte der Kaiser, der erst nach einer Stunde in das Badeloch zurückkehrte, eine kurze Unterredung an. Heute abend 7 Uhr unternahm der Kaiser bei prächtigen Wetter eine Spazierfahrt nach Potsdam. Die Kronprinzeßin in Herrschafeln geblieben, da die Nachfolger über das Bestehen der Kronprinzessin Wilhelmine und des neugeborenen Prinzen durchaus zurückhaltend lauten, nunmehr bald mit ihren drei jüngsten Töchtern die bedürftigste Reise zum Besuche der Königin Viktoria nach England anzutreten. Die Kronprinzessin fährt täglich zweimal vom Neuen Palais nach dem Wannensee, um dort mehrmals bei ihrer Schwiegermutter zu verweilen. Ueber die Leute des jungen Erzherzogs hat sich der Kaiser die nähere Entscheidung vorbehalten. Man erzählt sich, was jedoch nicht bestätigt werden kann, daß als Lauffant einer von zwei in der preussischen Königsfamilie bedeutungsvollen Tagen des August in Aussicht genommen ist, es soll dies entweder der 14. Aug., der Geburtsstag des Prinzen Heinrich, oder

Zur Entlassung eines großen Soldaten.

Große Männer, deren Leben und Wirken in den Mächtern der Geschichte verzeichnet steht, gehören nicht bloss dem Volke an, aus dem sie hervorgegangen und für das sie in erster Reihe gearbeitet, sie gehören der ganzen Welt; sie sind nicht bloss Bürger ihres Vaterlandes, sondern Weltbürger im weitesten und besten Sinne des Wortes. Als ein solcher großer Mann darf unbestreitbar der Nationalheld Italiens, General Garibaldi, gelten. Nicht nur, daß seine Thaten, sein großes Wirken für die Einigung Italiens von wesentlichem Einfluß auf die gesamte politische und kulturelle Entwicklung unseres Continents gewesen sind und noch lange sein werden — wir brauchen ja nur an die große Bedeutung des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses zu erinnern, für das die Einigung Italiens doch zunächst Vorbereitung war. Nein auch die großen menschlichen Eigenschaften Garibaldi's — sein hoher Patriotismus, sein Heldennut, seine Tapferkeit, seine beispiellose Unerschrockenheit, seine begeisterte Freitheliebe — sie bringen ihn jedem denkenden und fühlenden Menschen, wo er auch immer auf unserem Erdball wohnen möge, menschlich nahe und zwingen ihn Verehrung und Bewunderung ab. Und nirgends wohl außerhalb der Grenzen seines engeren Vaterlandes ist dem „alten Garibaldi“ Verehrung und Bewunderung in reichem Maße und bereitwilliger entgegen gebracht worden als in Deutschland, bis eine beleidigende That des großen Helden — seine Theilnahme an deutsch-französischen Kriegen im die Zeit seiner letzten Jahre — dem deutschen Volke auf dem dem Vordenken an Garibaldi ein dunkler Schatten, — wir stehen an der Grube des großen Soldaten mit gemischten Empfindungen und können nicht mehr so glücklich und dankbar leben, da, wo wir glauben mußten, gepflegt worden zu sein. Da bringt nun das neueste Heft der „Völkerverständlichen“ Deutschen Rundschau unter der Aufschrift: „Eine Erinnerung an Garibaldi“ einen Aufsatz, dessen Inhalt für uns die für uns so peinliche Episode aus Garibaldi's Leben geeignet sind, sehr verständig zu wirken. Der Verfasser hat sich zwar nicht getraut, allein es geht aus dem Inhalte hervor, daß wir es nicht mit der romantischen Erfindung irgend eines quidam, sondern mit der

Darstellung eines Mannes zu thun haben, der als Eingeweihter und direct Theilhaber die volle so gut als allenmögliche Wahrheit vertritt.

Der Verfasser befaß sich im Sommer 1870 in Konstantinopel, als die damals zweimal wöchentlich dort ankommende Post ganz unerwartet und unvermuthet die Nachricht von der französischen Kriegserklärung brachte. Die lebendige Theilnahme an Wohl und Wehe der Heimath, die mit der Entfernung zu wachsen scheint, ängerte sich bei dieser Gelegenheit in der deutschen Kolonie Konstantinopels durch eine hochgradige Erregung der Gemüther.

Daß man dem Ausgange des Krieges bei Beginn befehlen mit Ungewißheit und Sorge entgegen sah, ist wohl erklärlich; es erschien darum auch Italiens Stellung zu demselben keineswegs gleichgiltig. „Wir war“ so schreibt der Verfasser — es klar, daß ein Einfluß auf dieselbe nur durch die Napoleon feindsicht gesinnte garibaldinische Partei gewonnen werden konnte. Eine Handhabe hierfür bieten ihm die italienische Kolonie in Konstantinopel zu sehen, und ich sing an, meine Beziehungen zu derselben in diesem Sinne zu benützen. Auch fand ich das eifrige Gegenentgegnen: man setzte sich mit den Vertretern der Partei im Parlament und mit Garibaldi selbst in Verbindung und die in Italien in der Waise des Volkes allgemein verbreiteten garibaldinischen Zeitungen wurden beunruhigt. In der That erhob die Partei in Italien so laut ihre Stimme gegen jede Einmischung zu Gunsten Frankreichs, es wurden öffentliche Demonstrationen in Szene gesetzt, welche in Palermo und Mailand einen so heftigen Charakter annahmen, daß es selbst wenn die Regierung entschlossen war, Inhaber gewesen wäre, eine Aktion zu Gunsten Napoleons in Ausführung zu bringen.

In solcher Stimmung empfing ich am 1. August Briefe aus Florenz, welche in zuverlässiger Weise den Entschluß des Königs (von Italien) meinetwegen, eine Armee von 100,000 Mann zu Gunsten Frankreichs. D. R.) mobil zu machen. Ich fuhr nach Budapest, wo der damalige Gesandte des norddeutschen Bundes, Graf Kaiserling, seine Sonnenunternehmung hatte, und theilte ihm diese Nachricht mit. Ich erbatte ihm von unfernen Vertretern, auf die Entschlüsse der italienischen Regierung einen Druck auszuüben, und sagte ihm, daß es mir möglich

war, diesen Druck nicht nur zu verfrachten, sondern vielleicht sogar von Italien aus Frankreichs Gebiete hinüber zu bereiten, falls uns genügende Geldmittel händten. Er bat mich, ihm eine schriftliche Ausarbeitung dieses Planes zu geben, um sie in Berlin vorzulegen, und ich schickte ihm dieselbe am folgenden Tage. Auch beglückte er einen Beamten der Gesandtschaft zu den Besprechungen, welche ich mit den Italienern hatte. Dasselbe stellte ich vor, daß die Schlage jetzt eine energischerer Aktion verlange, man dürfe nicht dulden, daß Italien durch seine Regierung in eine festergefaßte und schließliche Stellung gerathe und die Gelegenheit verlässe, sich von französischem Einfluß zu befreien, Savoyen und Niizza zurückzugewinnen und Rom als Hauptstadt zu gewinnen; das Mittel, um alles dieses zu erreichen, sei, das man gegen den Willen der Regierung vorgehe, wie auch Garibaldi im Jahre 1860 gethan habe, an Männern werde es nicht fehlen, sobald Garibaldi ruhe, also behärke es nur der Zustimmung derselben und der nöthigen Geldmittel, welche letztere man durch Subsidien der preussischen Regierung zu erhalten hoffen dürfe. Alle waren der Ansicht, daß Garibaldi bereit sein würde zu handeln, sobald wir ihm die Mittel dazu bieten könnten.

Unterhandlungen mit mehreren Mitgliedern der italienischen Kolonie, welche die Vermittlerrolle bei Garibaldi spielen sollten, verliefen resultatlos. Da dem Verfasser aber bald darauf, am 16. Aug., von dem deutschen Gesandten, Grafen Kaiserling, bekümmert wurde, daß die Berliner Regierung Garibaldi die Mittel zu einer gegen Frankreich gerichteten Aktion zur Verfügung stelle, reifte er selbst von Konstantinopel ab, um zunächst bei der Rinde des italienischen Parlamentes sein Ziel zu versuchen, und falls dies auch zu nichts führte, selbst zu Garibaldi zu reisen und mit ihm die Sache zu ordnen. Die Besprechungen mit den italienischen Parlamentmitgliedern blieben ohne Resultat, und so brach dem unser Gewährsmann auch nach Capra zu, das er, da Garibaldi damals von der italienischen Regierung streng überwacht wurde, nur nach Ueberwindung von mancherlei Hindernissen erreichte. Die Schilderung über die Anstalt auf Capra und den Bericht über die denkwürdige Unterredung mit Garibaldi lassen wir nachstehend im Wortlaut folgen:

der 24. der 11. Sonntag nach Trinitatis sein, der Bemühungen...  
der Königin Luise, die Königin Maria, die Königin Elisabeth...  
die Königin Luise, die Königin Maria, die Königin Elisabeth...  
die Königin Luise, die Königin Maria, die Königin Elisabeth...

allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

rechter Zeit, um mit dem Kinde das bereits in Flammen stehende...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Von der Ende v. 3. erlassenen Verordnung des Bundesrats...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Halle, den 17. Juli.  
Während des Gewitters, das gestern Abend über unsere...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Während des Gewitters, das gestern Abend über unsere...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Barometrische Station.

Barometrische Millimeter	748.61	752.14
Barometrische Grad Celsius	13.05	12.88
Relative Feuchtigkeit	88.6%	70.9%
Wind	6.31	6.1
8 u. 11 Uhr	13.05	13.9

Wetterber. der Gewitter bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.  
16. Juli 8 u. 11 morgens. Die Luftdruckverhältnisse hatten sich nicht erheblich...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Wetterber. der Gewitter bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.  
16. Juli 8 u. 11 morgens. Die Luftdruckverhältnisse hatten sich nicht erheblich...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Provinzial-News.

Der Standort unserer Original-Verordnungen und der Provinz...  
Aus der Altmark, 15. Juli. Das vorgesehene über hiesige...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Der Standort unserer Original-Verordnungen und der Provinz...  
Aus der Altmark, 15. Juli. Das vorgesehene über hiesige...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Nach den „B. Pol. N.“ wird eine Revision der jetzt gültigen...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Caprina ist ein durch hohe, zackige Felsen gebildeter Ort...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Helling schüttelte den Kopf. „Aber es genügt doch, daß Sie...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

„Aber — verstanden Sie etwas von Landwirtschaft? Ver...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

Der Preuss.

Erzählung von Viktor Hiltgen.  
„Als ich fünf Minuten später“ fuhr Blum in seiner...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

„Das ist ein herbes Schicksal!“ sagte Helling, als Blum...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...

„Auf!“ brauste Helling auf. „Warum haben Sie die...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...  
Dresden, 16. Juli. Prinz Georg ist heute früh mit den...  
Kaufmann... Herr Dr. v. S...



# = Wegen Umbau =

## (Vergrößerung der Verkaufsräume)

# Total-Ausverkauf.

Um den größten Theil meiner Lager schnell zu räumen, sind die Preise sämmtlicher Waaren derartig erniedrigt worden, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit zu einem wirklich billigen Einkaufe nie wieder geboten werden kann. Es kommen zunächst hauptsächlich zum Verkauf: 500 Stück Sommer-Paletots aus reinw. Stoff, Stück statt 15 Mk. nur 8 Mk. 800 Stück Regenmäntel, anziehend und Habelodts, nur Prima Stoff, Stück statt 12-20 Mk. nur 7-9 Mk. Reimw. und halbw. Kleiderstoffe ohne Unterschied bedeutend unter Selbstkostenpreis. 200 Stück Bettzeuge und Julets statt 50 und 60 Pfg. nur 30 und 35 Pfg. 54 und 64 schwere Kernelein für 20, 25, 30 und 40 Pfg. Bunte Möbel-Gardinen 25, 30 und 35 Pfg., weiße Gardinen, 84 und 104 breit, 25 und 30 Pfg. Gläser Kleider-Gattune statt 40 und 50 Pfg. nur 25 und 30 Pfg., Handtuchzeuge 10, 15 und 20 Pfg. Tischtücher 1 Mk. und 1,25 per Stück. Fertige Sommer-Interröde und Steppröde 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg. Morgenröde werden statt 8 und 10 Mk. für nur 2,50 Mk. verkauft. Tischdecken mit Schnur und Quasten statt 6-8 Mk. nur 2 Mk. 50 Pfg.

**Winter-Mäntel** werden wegen Mangel an Raum effectiv unter halbem Herstellungspreis abgegeben. 200 Stück Angora-Mäntel statt 24-30 Mark nur für 10 und 12 Mark.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden. Reste sämmtlicher Artikel für halben Preis.

## Markt 4.

## J. Lewin.

**Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe!!!**  
 empfehle einem geehrten Publikum mein noch reichhaltiges Lager von  
**Sammet, Seidenstoffen, Bändern, Spitzen, Tülls, Gazen etc.,** sowie  
**garnirten Damen- und Kinderhüten**  
 zur Hälfte des Einkaufspreises.  
 Höchst vortheilhafte Einkäufe für Gesichts- und Modistinnen, da nur moderne Waaren am Lager. *Hilfungsbohl*  
**Ida Walter, Jägerplatz 22.**

# Concursmassen-Ausverkauf

**66. Grosse Steinstrasse 66.**

Die aus der **Julius Rothenberg'schen Concursmasse** herührenden **Waaren** werden mit andern heute und folgende Tage **werthtäglich** von **Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 2 bis 6 Uhr** zu unsern festen **Lagpreisen** ausverkauft.

Es kommen unter andern **Damenmäntel, Paletots, Mantelets, Regenmäntel, Kleiderstoffe** in Seide und Wolle, schwarze und coul. **Sammet- und Seidenstoffe, Wäschestoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Leinen-Waaren, Handtücher, Tischzeuge, Bettrelle, Inletts, weisse Stoffe, Hemdentuche** und fertige **Damen-Costumes** zum Verkauf.

**66. Grosse Steinstrasse 66.**

## Königliches Conservatorium der Musik in Sondershausen.

Am 22. September beginnt ein neuer Course und findet die Aufnahmeprüfung am 18. September Vorm. 9 Uhr im Saale der Kunstst. statt. **Unterrichtsfächer:** Sazonschule, Contrabass, Cornett, Saxophon, Zelt- und Clavier, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell und sämtliche Orchesterinstrumente, Kammermusik und Orchesterpiel, Dirigiren, Partiturspiel, Musikgeschichte, Literatur und italienische Sprache.  
**Lehrkräfte:** Herren: Hofcapellmeister Schröder, Koncertmeister Grünberg, Hofkapellmeister, Carl Köhler, Koncertführer Schulz-Dorbusch, Hr. Schneider, Herren: Kammerdirigenten Schomburg, Kammermusiker Bieler, Gullerjahn, Martin, Bröschold, Strauß, Schümmerer, Rudolph, E. Müller, Bauer, Biele u. G. Müller.  
 Donator: Für die Gesangslehre jährl. 200 Mk., für die Instrumental-Schule 150 Mark.  
 Pensionen: circa 500 Mark.  
 Probehefte durch sämmtliche Musikalienhandlungen und von der Direction gratis. Jahres-Bericht à 50 Pfennige.  
 Der Director: **Carl Schröder, Hofcapellmeister.**

## „Thuringia“

### Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an Stelle des von Herr A. Bode dem Herrn **H. J. Köppe**, Kaufmann daselbst, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.  
 Erfurt, den 9. Juli 1884.

Die Generalagentur der „Thuringia“  
*Rittmeister.*

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer-, Lebens-, Unfall-, und Transport-Versicherungen aller Art zu liberalen Bedingungen.  
 Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn.  
 Probehefte, Antragspapiere und allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.  
 Kempten a/S., den 9. Juli 1884.

H. J. Köppe, Agent der „Thuringia“.

### Die Strethaler Knochenmehl-Fabrik

deren Producte schon 1882 durch Diplom des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern „ehrenvoll belobigt“ wurden, empfiehlt ihre garantirt reinen reellen Fabrikate:  
**gedämpft, fettreines, feingemahl. Knochenmehl** 3 1/2% N, 25% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>,  
**aufgeschloß, rothenes, fein geschlebt do.** 1 1/2% N, 15% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>,  
 bei event. kostenfreier Untersuchung, Proben und Preise liegen zu Diensten.  
 Stretha a/S. (Sachl.), Juli 1884. **Tenner & Co.**

**Braunkohlengrube Pauline bei Stöbnitz**  
 verkauft Preiskohlenscheine pro Mille 7 Mark 50 Pfg.  
 Die Gruben-Verwaltung.

**Pa. westfälische Schmiedekohle**  
 offerirt in Lowrys, Fahren u. kl. Quantitäten billigst  
 Gustav Mann junior, Halle a/S.

**Dampfschiffahrt**  
 Sonntag früh 6 Uhr nach Wettin. **H. Köcker.**

## Total-Ausverkauf kunstgew. Artikel.

Familienverhältnisse halber bin ich genöthigt, mein Geschäft **kunstgewerblicher Artikel** schnellstens aufzugeben und stelle daher sämmtliche Artikel zu **bedeutend ermäßigten Preisen** zum vollständigen Ausverkauf.  
 Der **Laden** (Miethlo billig) ist per 1. August oder später zu vermieten.

**Poststraße 12. F. Klitzsch.**

**Künstliche Zähne,**  
 schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Branchbarkeit und Haltbarkeit.  
**Preis pro Zahn von 3 Mark an.**  
 Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc., prompte Ausführung, solide Preise. Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnplegen in einem Tage auszuführen.  
**Th. Werndl, Zahnkünstler, Leipzigerstr. 14.**  
 Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.



Größtes Lager am Plage.  
**Zur Saison**  
 mache auf das reichsortirte Lager meiner **Fabrikate** besonders aufmerksam.  
 Billigste Preise, reelle Bedienung.

**Johannes Müller, Kofferrfabrik, Halle a/S., große Steinstraße 9.**

### Wettin.

Zur Aufnahme eines Vereins halte ich mich am **Donnerstag u. Freitag** den 17. und 18. d. M. in **Wettin** zu **photographischen Aufnahmen** bereit und bitte ich diese Gelegenheit gütigst benutzen zu wollen. Näheres bei Herrn H. Wohlers.  
 Meiner **Otto Schönwald, Breitestr. 33, in E. Wächholt.**

**Das meiste Geld** zahlt freis für aetragene **Kleider, Civil und Militär, Winterüberzieher, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w.**  
**Friedrich Peleke, Geißstraße 18. Geißstraße 18.**

**Familien-Nachricht.**  
 Nach kurzen aber schweren Leiden entriß sich heute der unerbittliche Tod unsere innigstgeliebte Tochter **Bertha**, Dalena, den 15. Juli 1884.  
 H. Wendt und Frau.

Für den Interatenthell verantwortlich **H. König in Halle.**  
 Mit Beilagen.

**Drainröhren** in allen Weiten, bester Qualität,  
**Dünge-Gyps** zum Einstreuen in Ställe u.  
**Holztheer** (Schwed. Kientheer)  
 empfehlen billigst  
**Ed. Lincke & Ströfer.**  
 Comptoir und Steinthor-Wahnhof  
 Lager: u. Wühlstüchters 1.

## Restaurant zur Tulpe,

**Brüderstraße 17 in Leipzig,**  
 empfiehlt während des Schützenfestes seinen lieben Gassenleuten seine prachtvoll decorirten Restaurationslocalitäten. **Recht franz. Cekt, feine Weine, gutes Lager- und Bairisch Bier, Specialität von Berliner Weiskier** wird durch anständige, feine Kellnerinnen aller Nationen bei mir selbst als in meiner Filiale, **Seinerstraße 34**, verabreicht. Um freundschaftlichen Besuch bittet  
**A. Häusler.**

**Leipzig, Hôtel Stadt London, Nicolaisstr. 9.**  
**Leipzig, Seidel's Logirhaus, Thomastirchhof 18,**  
 empfiehlt seine neu renovirten 50 feinen Logitzimmer, sowie großes Restaurant mit vorzüglichem Küche und Keller bei soliden Preisen und guter Bedienung.  
**H. Seidel, Besitzer (früher „Münchner Bierhale“).**

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

